Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 116 (1983)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 17

Organ des Bernischen Lehrervereins
116. Jahrgang. Bern, 19. August 1983

Organe de la Société des enseignants bernois
116e année. Berne, 19 août 1983

Bericht über die Abgeordnetenversammlung des BLV

Mittwoch, 1. Juni 1983, im Berner Rathaus

Schwere Schatten

Kurz nach 9 Uhr kann *Präsident Dr. Hanspeter Schüepp* die Versammlung eröffnen. In seiner Rede kommt er auf die in den letzten Jahren erfreuliche Zusammenarbeit zwischen Erziehungsdirektion und BLV zu sprechen. Wörtlich führt er weiter aus: *«Heute muss ich zu meinem grossen Bedauern feststellen, dass im Verlauf der letzten Wochen und Monate ein schwerer Schatten auf eben diese Zusammenarbeit gefallen ist.* Wie kam es dazu?

Anlass gaben die Sparbeschlüsse, welche die ED als ihren Beitrag zum finanziellen Entlastungsprogramm des Kantons Bern für die Jahre 1984 bis 1986 erliess. Dabei geht es nicht in erster Linie um die Frankenbeträge – auch der BLV bestreitet nicht, dass im Sektor Bildung etwas gespart werden kann – *es geht unter anderem um die Schwerpunkte dieser Sparmassnahmen und in allererster Linie um die Art und Weise, wie diese ED-internen Sparbeschlüsse zustandegekommen sind.* Diese Beschlüsse wurden im Verlaufe des letzten Winters gefasst *ohne jegliche Konsultation des Bernischen Lehrervereins* oder – was die massiven Einsparungen im Bereich der Lehrerfortbildung betrifft – *ohne Einbezug* des im Fortbildungsdekret vorgesehenen Konsultativorgans der ED, *der sogenannten Fortbildungskommission*, in welcher der BLV repräsentativ vertreten ist.

... Wieviel anders wäre heute die Stimmung im BLV gegenüber notwendigen Sparmassnahmen im Bereich der Schule, wenn uns die ED die Möglichkeit gegeben hätte, diese Sparmassnahmen mitzugestalten und dadurch auch mitzutragen.

... Eines ist sicher: Die ED hat mit der Handhabung des Geschäfts «Sparmassnahmen im Bildungswesen» auf Seiten des BLV Goodwill zerstört, und dies zu einem Zeitpunkt, wo im Interesse beider Seiten – denken wir nur an die kommende Reformdebatte über die bernischen Schulgesetze – ein Optimum an Vertrauen und Zusammenarbeit nötig wäre.

Die Leitung des BLV ist bereit, das Ihre beizutragen, dass gekittet werden kann, was Risse bekommen hat.»

Hierauf werden als *Stimmenzähler* gewählt: Martin Riesen (Fraubrunnen), Günter Fischer (Oberemmental), Bertrand Baur (Burgdorf).

Mme Dr. Barbara Gygi und Frau Beatrice Neuenschwander amten als *Dolmetscherinnen*, für die Übersetzung allfälliger Anträge halten sich Ernst Kramer (Oberburg) und André Schwab (Orvin) bereit.

Die Traktandenliste bleibt unverändert. *127 Stimmberechtigte* sind anwesend, nämlich 89 Abgeordnete der Sektionen und 38 Stufenvertreter.

Nachdem im *Protokoll* der Ausserordentlichen AV vom 1. Dezember 1982 zwei kleine Änderungen angebracht worden sind, wird dieses genehmigt.

Anschliessend verabschiedet Ueli Thomann, Präsident des Kantonalvorstands, den langjährigen Chefredaktor des Berner Schulblattes, Hans Adam. Fast 20 Jahre lang hat er wesentliche Teile der BLV-Geschichte miterlebt und mitgeschrieben und bei all der Arbeit den Humor nie verloren. Symbolisch wird ihm ein duftender Lebkuchen-Schreibtisch überreicht. Das richtige Büromöbel schenkt ihm der BLV zum Dank für die unzählig vielen Stunden, die er daran für den Verein gearbeitet hat. *Anhaltender Beifall begleitet die Dankesworte*, bevor sich Hans Adam seinerseits kurz bedankt und sich anschliessend verabschiedet.

Die **Jahresberichte** werden als nächstes Geschäft zur Diskussion gestellt. In ihrem Votum wirbt *Ruth Wiedmer (Spiez)* für die Annahme des neuen Kindergartengesetzes.

Hansulrich Wyler verweist auf den Beschluss der AV 1981 betreffend Wahlfachausweise und die in dieser Sache eingetroffene Antwort der ED (vgl. BS Nr. 11).

Inhalt – Sommaire

Bericht über die Abgeordnetenversammlung des BLV 217
Sparen, aber nicht so! 219
Übermächtige Verwaltung? 220
Orientierungslauf in der Schule 221
Schockierend? 222
3+7=0 222
Bernischer Gymnasiallehrerverein BGV 222
Vereinigung Ehemaliger Schüler des Staatsseminars Bern-Hofwil 223
Flamenco mit «La Carbona» 224
Juden in der Schweiz 224
Ein Schaf, ein Hahn und eine Ente 224
Hilfe für epilepsiekranke Kinder 224
Alkohol für Kinder 224
Rapport sur l'Assemblée des délégués de la SEB 225
AEPSJB 227
Bonne retraite, Daniel 227
Centre de perfectionnement du corps enseignant 228
Enseignement renouvelé du français 229
Mitteilungen des Sekretariates 229
Communications du Secrétariat 229

Beim Abschnitt «Versicherungen» informiert der Zentralsekretär über die *Unfallversicherung:* Auf 1. Januar 1984 tritt das neue Bundesgesetz über die Unfallversicherung in Kraft. Dieses führt das Obligatorium einer durch Lohnabzüge finanzierten betrieblichen und nichtbetrieblichen Unfallversicherung aller Arbeitnehmer ein. Aufgrund der bestehenden Verhältnisse ist die Regelung für die an öffentlichen Schulen tätigen Lehrer mit Schwierigkeiten verbunden. Eine Expertenkommission sucht nach Lösungen. *Sobald konkrete Beschlüsse vorliegen, wird die Vereinsleitung im Berner Schulblatt informieren. Bis dahin sollten alle Beteiligten von sich aus keine Massnahmen treffen, welche dann unter Umständen nicht in das beschlossene Konzept passen.*

Ohne Gegenstimmen werden die Jahresberichte genehmigt.

Zu den **Rechnungen** sind keine Wortbegehren, die Versammlung stimmt ihnen zu. Viele Jahre hat *Frl. Marie Schaller* das Rechnungswesen des BLV betreut. Der Präsident würdigt und verdankt die Arbeit der nun zurücktretenden Funktionärin. Dankesworte findet er auch für die immense Arbeit des Zentralsekretärs.

Ueli Thomann spricht zum **Tätigkeitsprogramm** des Kantonalvorstands. Er erwähnt, dass im verflossenen Jahr reichlich Arbeit vorhanden war. Er spricht von der Zusammenarbeit mit andern Lehrervereinen und den zehn Stufenorganisationen. *Die Geschlossenheit der Lehrer aller Stufen ist wichtiger denn je!*

Der KV wacht darüber, dass die Vertragsbestimmungen «SLZ–BLV» eingehalten werden. Viel Zeit in Anspruch nimmt die *Schulpolitik.* Stichworte sind Schulgesetzgebung, Volksabstimmungen (Initiative für «freie Schulwahl»), Arbeit mit den Organen der ED (Lehrpläne, Unentgeltlichkeit des Unterrichts, Klassenschliessungen, Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung). Gesprächsstoff bieten auch die *Anstellungsverhältnisse.* Es seien herausgegriffen: Stellvertretungsverordnung, Altersentlastung und Entschädigung von Funktionsträgern.

Am heikelsten sind nach wie vor *Rechtsschutzfragen.* Der Redner verdankt die wertvolle Arbeit, welche Vereinsmitglieder zugunsten von Schule und Lehrern leisten.

Die beabsichtigte Einführung der EDV auf dem Sekretariat erfordert vorläufig viel Aufwand.

Ueli Thomann schliesst mit den Worten: «Nicht mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen durch die Wand führt oft eher zum Ziel.»

Heinrich Riesen spricht in der Folge zum *Tätigkeitsprogramm des Kurssekretariats.* Erneut ist im Berner Jura der *«stage» für Stellenlose* durchgeführt worden. Eine junge Teilnehmerin schildert ihre Erfahrungen so: «L'expérience que je vis est tellement fantastique que je ne regrette presque plus d'être au chômage.» Er dankt den französischsprachigen Kolleginnen und Kollegen für die herzliche Aufnahme der Stellenlosen und der bernischen Lehrerschaft für die Finanzierung des Projekts.

Er berichtet vom *Erfolg des Projekts «Funkkolleg Französisch»:* Aus dem Kanton Bern sind 1800 Meldungen eingegangen (20 Prozent des Totals), wovon rund 650 aus dem Lehrerstand.

Dass Erfreuliches und Bedrückendes leider oft nahe beieinander liegen, haben schon die Eröffnungsworte des Präsidenten angedeutet. *Der Kurssekretär geht mit der ED scharf ins Gericht und hält unter anderem mit Empörung fest:*

- Die ED hat bisher nur Kredite für Kurse bis und mit nach den Sommerferien bewilligt.
- **Die ED kürzt Kredite im Bereich der LFB einseitig und übergeht die Direktbetroffenen.**
- Sie unterlässt es, für die Einführung der neuen Lehrpläne besondere Kredite bereitzustellen.
- **Sie diffamiert die bisherige offene Struktur der LFB systematisch, indem sie in direkten Gesprächen von «subventionierten Hobby- und Dessertkursen» spricht, im Vortrag der ED an den Grossen Rat zu den Sparmassnahmen von «Verwesentlichung (!) der LFB» schreibt** und Kurse zum Erwerb der Wahlfachausweise als «einzigen Bereich mit systematisch konzipierter Planung» erwähnt.

Heinrich Riesen gibt zu bedenken,

- *dass in keinem andern Kanton die Lehrer insgesamt* **freiwillig** *so viele LFB-Kurse besuchen*
- dass in keinem andern Kanton die Lehrer so viel auch finanziell zur LFB beitragen
- *dass keine andere Berufsgruppe im Angestelltenverhältnis freiwillig so viel Zeit und eigene Mittel einsetzt für die persönliche berufliche Fortbildung – und dies nicht um mehr Lohn oder Aufstieg, sondern für den status- und lohnmässig unverändert bleibenden Alltagsdienst in Unterricht und Erziehung.*

Der überaus grosse Applaus auf die Worte des Kurssekretärs sind Beweis für die Unterstützung seiner Anliegen durch die Abgeordneten.

Das **Budget 1983** – es enthält eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags – wird einstimmig angenommen.

Frau Rosmarie Soltermann, Präsidentin der Lohnersatzkasse BLV (LEK), schlägt beim Traktandum «Änderung des Reglements Nr. 8 über die LEK BLV» vor, dass Artikel 12 Absatz 3 mit dem Wort «gewählt» ergänzt wird. Das Geschäft wird einstimmig genehmigt.

Das Traktandum **Wahlen** bringt die Wiederwahl von François Bachofner (Bienne) und Heinrich Schütz (Münsingen) in die Aufsichtskommission LEK BLV, von Sebastian Bentz, Fürsprecher (Bern), Dr. Heinz Schmid, Direktor KKB (Boll), Ferdinand Hügi (Tavannes) als 1. Ersatz und von Alfred Bangerter (Gsteigwiler) als 2. Ersatz in die Rekurskommission LEK BLV. In dieselbe Kommission wird neu gewählt Helena Spengler, Haushaltlehrerin (Bern).

Der Präsident begrüsst den inzwischen zur Versammlung gestossenen *Erziehungsdirektor, M. Henri-Louis Favre.* Dieser überbringt die Grüsse der ED und verdankt die tägliche Arbeit der Lehrerschaft. Er kommt in der Folge auf einige Hauptprobleme der ED zu sprechen:

Er lehnt die *«Schulwahl-Initiative»* ab, weil es undenkbar sei, zwei identische Institutionen parallel zu unterhalten.

Hierauf kommentiert er die *Sparmassnahmen* des Kantons im allgemeinen, jene der ED im besonderen. Er hält fest: «Il faut également renvoyer à des temps meilleurs certains cours qui n'ont pas un effect direct avec nos programmes d'enseignement.» *Er verspricht, allenfalls nötige Zusatzkreditforderungen zu unterstützen, denn* **er sei nicht bereit, «eine Institution zu verraten, der er während 32 Jahren gedient habe».**

Der Zentralsekretär wehrt sich gegen einzelne Ungenauigkeiten in der Rede des Erziehungsdirektors und differenziert die Einsparungen der verschiedenen kanto-

nalen Direktionen. *Hierauf verabschieden die Abgeordneten einstimmig (bei zwei Enthaltungen) die folgende* **Resolution:**

Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins stellt mit Erstaunen fest, dass die im Entlastungsprogramm der Berner Regierung enthaltenen echten Sparmassnahmen im Umfang von rund 45 Millionen Franken ausschliesslich das Bildungswesen treffen. Die Entlastung der Staatsfinanzen um rund 183 Millionen Franken in den Jahren 1984 bis 1986 erfolgt im übrigen durch Mehreinnahmen von rund 67 Millionen Franken, Verschiebungen von rund 55 Millionen Franken und Beitragsplafonierungen von rund 16 Millionen Franken.

Mit den vorgesehenen Sparmassnahmen werden einerseits dem Bildungswesen die Mittel entzogen, welche gemäss Regierungsprogramm 1983 bis 1986 und gemäss den Grundsätzen für eine Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung in den nächsten Jahren für Schulreformen zur Verfügung stehen sollten, wobei zudem eine grosse Zahl von Arbeitsplätzen aufgehoben und dementsprechend die Zahl der stellenlosen Lehrer vergrössert wird. Andererseits wird die unter Mitwirkung der Lehrerorganisationen aufgebaute freiwillige Lehrerfortbildung aufs schwerste bedroht, weil die von der Erziehungsdirektion aufgestellte Prioritätenliste einen integrierenden Bestandteil des Regierungsratsbeschlusses bildet. Darin sind Kurse für Berufswahlvorbereitung, neuere Mathematik, Einführung des Französisch ab 5. Primarschuljahr, Erwerb von Wahlfachausweisen, Einführung des neuen Lehrplanes und die daraus folgende Umschulung in den Fachbereichen Handarbeiten/Werken sowie Religion/Lebenskunde vorgesehen, nicht aber das reichhaltige Angebot der bisherigen Fortbildungsprogramme.

Die Abgeordnetenversammlung wehrt sich dagegen, dass einzig dem Bildungswesen echte Sparopfer zugemutet werden. Sie fordert die zuständigen Behörden insbesondere auf, die für die lebendige Weiterentwicklung unseres Schulwesens notwendige freiwillige Lehrerfortbildung zu erhalten, auf die Kürzung der Fortbildungskredite zu verzichten und dafür in anderen Bereichen des Staates, insbesondere auch in der Verwaltung, nach echten Sparmöglichkeiten zu suchen. Sie verlangt, dass Massnahmen wie die beantragten Einsparungen im Bildungswesen rechtzeitig mit der Lehrerorganisation besprochen werden und dass in Zukunft bei der Einführung neuer Fachbereiche oder neuer Lehrmittel der Kredit für die notwendige Fortbildung der Lehrer zusätzlich zu den normalen Krediten für die Lehrerfortbildung beschlossen wird.

Zum Thema **«Initiative für eine freie Schulwahl»** spricht als Befürworter *Ulrich Seiler (Ins)*. Er führt an,

- die Gegner der Vorlage hätten bewusst oder unbewusst falsch informiert;
- die ED habe einseitig und massiv Propaganda betrieben;
- die Solidarität der Lehrer öffentlicher Schulen sei mangelhaft;
- es gehe darum, für die Eltern das Recht auf freie Schulwahl zu erkämpfen;
- die Initiative fördere auch die Rechte des Staatsschullehrers.

Gegen die Vorlage spricht *Albrecht Rychen (Lyss)*. In zehn Punkten legt er seine Bedenken dar, zum Beispiel:

- *es ist unhaltbar, für nicht bezogene Leistungen vom Staat Rückerstattung zu verlangen;*
- die Landschaft wird benachteiligt;
- die Kinder werden vermehrt Opfer des falschen Ehrgeizes ihrer Eltern;
- *schliesslich führt die Staatsschule die Kinder verschiedenster Herkunft zusammen, was ein Garant des sozialen Ausgleichs ist.*

Hierauf kritisiert *Andreas Würgler (Meiringen)* das unqualifizierte Verhalten des BLV im Abstimmungskampf und stellt den Antrag, auf die Parole zu verzichten.

Christoph Zürcher (Bellmund) ist überzeugt, dass die Stellungnahme der AV repräsentativ ist und verlangt Ablehnung des Antrags auf Nichteintreten. Mit 71 Ja gegen 22 Nein wird Eintreten beschlossen. Danach genehmigt die Versammlung die Nein-Parole mit 82 Ja (bei 2 Nein und 36 Enthaltungen).

Nachdem der neue Zentralsekretär, *Heinrich Weiss (Zürich)*, die Grüsse des SLV überbracht hat, schliesst der Präsident die Versammlung kurz vor 12 Uhr.

Der Berichterstatter: Christian Jaberg

Sparen, aber nicht so!

Offener Brief

Münchenbuchsee, 24. Juni 1983

Sehr geehrter Herr Favre,

die Sektion Fraubrunnen des Bernischen Lehrervereins hat an ihrer Versammlung vom 21. Juni 1983 die *Sparmassnahmen der Regierung im Erziehungswesen* diskutiert und den Beschluss gefasst, in einem offenen Brief ihrer Befremdung und Besorgnis darüber Ausdruck zu geben.

Als Lehrer, denen die verantwortungsvolle Aufgabe übertragen ist, Kinder und Jugendliche sowohl zu erziehen wie auch auszubilden, und die die grosse Bedeutung einer guten Volksschule erkannt haben, *fühlen wir uns in der Erfüllung unseres Auftrages von Staat und Regierung im Stich gelassen oder zu wenig nachhaltig unterstützt.* Wir sind von echter Sorge um das Wohl der uns anvertrauten Jugend erfüllt, wenn wir vor allem zwei «Sparmassnahmen» in aller Form ablehnen:

- *Schliessung von Klassen* mit Schülerbeständen im sogenannten «unteren Überprüfungsbereich» beziehungsweise Nichteröffnung von Klassen in Gemeinden mit wachsender Bevölkerung;
- *Kürzung der Beiträge für Kurse der freiwilligen Lehrerfortbildung.*

Beide «Sparübungen» mögen zwar finanzielle Entlastungen für den Staat bedeuten, aber bezahlt werden sie letzten Endes von der Jugend. Mit politischen, finanziellen und statistischen «Schachzügen» können keine erzieherischen Probleme gelöst werden. Hier zählen in erster Linie die menschlichen Aspekte. Niemand kann heute ernsthaft bezweifeln, dass der Schule laufend neue Aufgaben überbunden werden, die noch vor wenigen Jahren ins Elternhaus gehörten. Der neue Lehrplan – oder zumindest dessen Leitideen wie auch die bereits veröffentlichte Lektionentafel – dokumentiert diese Tendenz bestens. Und gerade in einer Zeit des Umbruchs, der Neubesinnung, der Um- und Neustrukturierung im Erziehungswesen soll dort Geld gespart werden, wo es eigentlich die grössten «Erträge abwerfen» könnte? Nirgendwo kann Geld langfristig günstiger angelegt werden als in der Erziehung und Ausbildung junger

Menschen, die so oft als «zukünftige Stützen unserer Gesellschaft und unseres Staates» apostrophiert werden. Oder sind dies nur politisch motivierte, leere Phrasen?

Weitere Fragen drängen sich auf: *Bedeuten die Kürzung der Beiträge für freiwillige Lehrerfortbildungskurse und die in letzter Zeit sich häufende Durchführung obligatorischer Veranstaltungen eine Akzentuierung der «kopflastigen» Ausbildungsbereiche?* Verlangen neuere Erziehungsgrundsätze jedoch nicht auch eine vermehrte Zuwendung zum Menschen, die Förderung des Kindes im Musischen und im Kreativen?

Wir hoffen, Herr Favre, dass Sie unsere tiefe Besorgnis verstehen und all Ihren Einfluss geltend machen werden, um unsere Anliegen zu unterstützen. Wir hoffen zudem, dass sowohl Regierung wie auch Verwaltung alles tun werden, damit die Glaubwürdigkeit unserer Schule in der Erfüllung ihrer Aufgaben bewahrt bleibt und weiter vertieft werden kann.

Mit freundlichen Grüssen, namens der BLV Sektion Fraubrunnen:

Der Präsident: Claude Moser, 3053 Münchenbuchsee

Was meinen Sie dazu?

Unter diesem Titel erscheinen in zwangsloser Folge Beiträge, welche sich kritisch mit einem Schulproblem, Berufsfragen oder einer Randerscheinung auseinandersetzen.

Im Interesse einer aktiven und kritischen Lehrerschaft sind Sie, liebe Leserin und lieber Leser, zu einer kurzen Stellungnahme aufgerufen.

Ich freue mich auf ein vielstimmiges Echo aus dem ganzen Kanton!

Christian Jaberg

Übermächtige Verwaltung?

Offener Brief der Sektion Laupen BLV an den bernischen Erziehungsdirektor vom 15. Juni 1983

Sehr geehrter Herr Favre,

An der Maiversammlung der Sektion Laupen des BLV haben wir die von der Regierung vorgesehenen *Sparmassnahmen* diskutiert.

Wir sind entrüstet, dass sie einseitig das Erziehungswesen betreffen. – Deshalb möchten wir Sie, sehr geehrter Herr Favre, bitten, bei den kommenden Verhandlungen die nachfolgenden Punkte zu berücksichtigen.

Wir haben Verständnis dafür, dass durch den Schülerrückgang einige Klassen aufgehoben wurden. *Klassenschliessungen und -zusammenlegungen geschehen heute aber meist aus finanziellen Überlegungen.* Dieses Vorgehen lehnen wir entschieden ab.

Dadurch entstehen im Amt Laupen in den grösseren Ortschaften laufend wieder grosse Klassen. Wir begrüssen sehr, dass die kleinen Schulen in den Dörfern und Weilern erhalten bleiben (sie sind auch heute noch ein kulturelles und soziales Zentrum und wirken der Entwurzelung der Kinder entgegen), doch dienen sie den Behörden oftmals als Argument, die durchschnittliche Klassengrösse im Amt sei niedrig. In den grösseren Ortschaften hat die Schule vermehrt soziale Funktionen übernehmen müssen, deren Erfüllung bei hoher Schülerzahl kaum mehr gewährleistet ist.

Dass mangelhafte soziale Betreuung die Staatskasse später stark belastet, ist hinlänglich bekannt.

Könnte man nicht, sehr geehrter Herr Favre, diese Probleme abbauen helfen, indem man *unsere vielen stellenlosen Kolleginnen und Kollegen einsetzen* würde?

Darum wehren wir uns auch gegen die angewandte Praxis, Stellen, die wegen Abgang oder Pensionierung frei werden, nur noch provisorisch zu besetzen, um sie jederzeit bequem aufheben zu können.

Im weiteren sind wir irritiert, dass die Beiträge für die Lehrerfortbildung, *mit der schwachen Begründung der Verwesentlichung,* um 2,7 Millionen gekürzt werden. Unser freiwilliges Kurswesen ist in den letzten Jahren *zum wichtigsten Element für die Entwicklung der bernischen Schule geworden.* Deshalb begreifen wir nicht, dass Sie als Erziehungsdirektor diese gute Sache Sparzwängen opfern.

Dass die restlichen Finanzen vor allem für obligatorische Einführungskurse verwendet werden sollen, ist uns unverständlich. Dadurch werden dem freiwilligen Kurswesen grosse Mittel entzogen. Die durch Lehrplanänderungen und die Einführung neuer Lehrmittel bedingten obligatorischen Kurse betrachten wir nicht als Fortbildung im eigentlichen Sinne. *Es sind für sie jeweils zusätzliche Kredite zu bewilligen.* Wie wir erfahren haben, hat die Verwaltung ohne Rücksprache mit den Lehrerorganisationen diese Umplanung vorgenommen. *Wir sehen darin die Gefahr einer übermächtig werdenden Verwaltung.*

Wir sind überzeugt, sehr geehrter Herr Favre, dass Sie unseren Anliegen Verständnis entgegen bringen. *Der Brief entstand in ernster Sorge um das Wohl unserer Schule.* In der Hoffnung, dass Sie Ihren Einfluss in unserem Sinne geltend machen, grüssen wir Sie freundlich.

Für die Sektion Laupen des BLV
Der Präsident: *Andreas Witschi*
Der Sekretär: *Reto Catani*

* * *

An der Hauptversammlung der Sektion Zollikofen BLV vom 22. Juni 1983 sind auch die Sparmassnahmen der Berner Regierung zur Sprache gekommen.

Wir haben mit Befremden Kenntnis davon genommen, dass im Kanton Bern gespart werden soll, indem dem Erziehungswesen dringend nötige Mittel entzogen werden.

Die (freiwillige) Lehrerfortbildung ist eine wichtige Sache. Sie darf nicht dermassen beschnitten werden, wie dies offenbar beabsichtigt wird.

Diese Sparmassnahmen werden auch in anderen Sektionen (Laupen, Fraubrunnen) nicht einfach hingenommen, darüber freuen wir uns. **Wir hoffen, dass diese Massnahmen auch in den anderen Sektionen nicht einfach stillschweigend akzeptiert werden und erwarten vom KV BLV konkrete Aktionen,** um diesen «Aderlass», wenn nicht zu verhindern, doch wenigstens abzuschwächen. An unserer Unterstützung soll es nicht fehlen.

Der Sektionspräsident: *Daniel Schlup, 3052 Zollikofen*

Orientierungslauf in der Schule

Seit rund drei Jahren bestehen im Kanton Bern *«Richtlinien über die Durchführung von organisierten sportlichen Veranstaltungen in den Wäldern des Kantons Bern»*. Diese regeln den Ablauf grösserer Sportanlässe im Wald. Dazu gehören Patrouillenläufe, Geländeläufe, Schnitzeljagden, Reitveranstaltungen, Zeltlager usw. und eben auch Orientierungsläufe. Gesprächspartner der Forstdirektion und der kantonalen Jagd- und Naturschutzkreise waren seinerzeit vor allem der Schweizerische und der Bernische OL-Verband sowie das Kantonale Amt für Jugend + Sport. OL-Organisatoren aus diesen Institutionen kennen normalerweise die geltenden Regelungen; bei der Anmeldung von Läufern werden die verantwortlichen Leiter wenn nötig auf die notwendigen Vorkehren aufmerksam gemacht. Dank dieser schon recht gut eingespielten Ordnung haben sich in den letzten Jahren im Kanton Bern *kaum ernsthafte Probleme zwischen offiziellen OL-Organisatoren und Forst-, Jagd- und Naturschutzorganisationen* ergeben. Auch in der J+S-Leiterausbildung aller Stufen werden die Fragen mit kompetenten Fachreferenten (Wildhüter, Jagdinspektoren) behandelt.

Etwas anders sieht es bei «wilden» Anlässen aus, so zum Beispiel bei Schülerläufen, die nicht als J+S-Ausdauerprüfung durchgeführt werden. *Wir weisen deshalb mit Nachdruck darauf hin, dass die eingangs genannten Richtlinien mit J+S an sich nichts zu tun haben, sondern ganz generell für alle Waldbenützer gelten.* Deshalb bitten wir alle bis jetzt nicht erfassten Organisatoren dringend, sich im Interesse aller sportlichen Waldbenützer – und vor allem des Waldes! – an die bestehende Regelung zu halten. – Die Richtlinien können bei der Forstdirektion des Kantons Bern (Herrengasse 21) oder beim Kantonalen Amt für Jugend + Sport (Postfach, Bern 22) bezogen werden.

Von Bedeutung für grössere Schülerläufe ist vor allem, dass Anlässe mit über 100 Teilnehmern dem zuständigen Kreisforstamt (Adressen liegen den Weisungen bei) spätestens vier Wochen vor dem Lauf zu melden sind. Da die Vorbereitung solcher Veranstaltungen ja in der Regel mehr Zeit erfordert, ist eine frühere Meldung sehr zu empfehlen. Allfällige Anpassungen der Laufanlage sind sonst oft kaum mehr möglich.

Weiter sind folgende Regeln zu beachten: Umzäunungen dürfen weder betreten noch beschädigt werden. *In Naturschutzgebieten* sind die Schutzbestimmungen zu beachten (solche Gebiete werden in der Regel ja auch gar nicht kartiert). *Jungwald* und Waldränder sind zu schonen. Für das Wild sind notfalls geeignete Ruhezonen auszuscheiden. Die OL-Bahnleger werden heute in dieser Richtung ausgebilet.

Dass nach dem Lauf alle Markierungen und Abfälle zu entfernen sind, gehört zu den Selbstverständlichkeiten, die auf Grund von negativen Erfahrungen doch immer wieder erwähnt werden müssen.

Während der Brut-, Setz- und Aufzuchtzeit ist nach Möglichkeit *Rücksicht auf Bodenbrüter und Wild* zu nehmen. Von anfangs Oktober bis Mitte November sollten *aus Sicherheitsgründen die Jagdtage* beachtet werden: Montag/Mittwoch/Samstag, im Oberland zusätzlich noch der Donnerstag.

Nicht zuletzt mit Rücksicht auf die hier erwähnten Fragen, aber auch aus andern Gründen (vernünftiger Arbeitsaufwand, Zusammenarbeit benachbarter Kollegien u. a.) bewährt sich im allgemeinen für den OL-Unterricht in den Schulen das folgende Konzept:

1. *Grundausbildung* (Kartensignaturen, Massstab, Karte norden, Distanzen) im Klassen- oder Turnklassenverband; zum Teil in Fächerverbindung mit Geographie.
2. *Einfache Übungsformen* (Linien- und Sternläufe, erste einfache Wettkämpfe) ebenfalls im Rahmen der Klasse. Es sollte dann allerdings nicht passieren, dass drei Lehrer der selben Schule gleichzeitig auf der gleichen Karte drei verschiedene Postennetze aufziehen! Wenn schon initiative Kollegen oder die örtlichen OL-Vereine Trainingsmöglichkeiten anbieten, sollte man diese benützen. Die unter Punkt 1 genannte erste Instruktion muss allerdings in jedem Fall durch die einzelnen Lehrkräfte individuell gestaltet werden.

   Für das bisher skizzierte Programm verweisen wir vor allem auf den OL-Teil von Band 9 der Reihe «Turnen und Sport in der Schule». In diesem Sommer werden ja auch die restlichen bernischen Amtsbezirke zu den entsprechenden Einführungskursen kommen.
3. Die erfreulicherweise an vielen Orten schon traditionellen *jährlichen Schülerläufe* sollten wenn möglich im grösseren Rahmen durchgeführt werden, zum Beispiel in Form von Amts-Anlässen. Einige Vorteile dieser bewährten Lösung:
   - Erfahrene Bahnleger bieten Gewähr dafür, dass alle Alters- und Leistungsstufen angepasste Aufgaben erhalten.
   - Forst- und Jagdprobleme werden frühzeitig abgeklärt.
   - Die Schüler haben die Möglichkeit, sich mit Kameraden anderer Schulen zu messen und Kontakte zu pflegen (auch die Lehrer!).
   - Materialfragen, Start- und Zielorganisation, Administration sind weitere wesentliche Punkte, von denen die teilnehmenden Schulen weitgehend entlastet werden.
   - Und nochmals Waldbelastung: Ein einziger sauber durchgeführter Lauf mit einigen Hundert Teilnehmern – zum Beispiel mit richtig ausgeschiedenen Wildruhezonen – bringt weniger Unruhe in den Wald als ein halbes Dutzend innert weniger Tage aus dem Boden gestampfter kleinerer Anlässe.

Etwas heikel ist die Situation in der Umgebung grösserer Orte und Städte. Hier muss die Devise «Zusammenlegen» mit Vorsicht angewandt werden. Schulen in diesen Regionen sind oft so gross, dass sie besser ihren eigenen Lauf durchführen. Dringend nötig wäre hier zudem eine frühzeitige Planung bezüglich der Wälder und der Laufdaten. Leider ist es noch immer so, dass für viele Schulen der OL nach den Herbstferien beginnt. Von Mitte Oktober bis Mitte November ergeben sich dann in Stadtnähe Waldbelastungen, die eindeutig unter den im Forstgesetz anvisierten Begriff «übermässiges Betreten» fallen!

Wildschutzprobleme im Mai – Jagdtage im Oktober/November: *Beides spricht für die Zeit zwischen Sommer- und Herbstferien.* Turn- und Schwimmtage sowie Schulreisen lassen sich zum Teil schon vor den Sommerferien unterbringen. Wenn über Jahre hinweg pro Saison zwei bis drei Doppellektionen OL in den Turnunterricht eingebaut werden, ist es auch nicht mehr nötig, jeweils vor

dem Schüler-OL drei Wochen ausschliesslich OL zu trainieren – wenn möglich noch bei jeder Witterung!

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf, durch entsprechende Planung mitzuhelfen, das gesamthaft gute Verhältnis zu unseren Forst-, Jagd- und Naturschutzkreisen zu erhalten. Danke für Eure Mithilfe!

Heinz Liechti, Hindelbank
Für das Turninspektorat: *Beat Froidevaux*

Schockierend . . . ?

Als ich kürzlich mit meiner Klasse das Freilichtmuseum Ballenberg bei Brienz besuchte, erhielt ich mit den Eintrittskarten zusammen folgende Mitteilung:

An die Lehrer und Lehrerinnen,
die das Freilichtmuseum Ballenberg besuchen

Durch verschiedene unangenehme Erfahrungen mit einigen Schulklassen sind wir leider gezwungen, Ihnen dieses Blatt mit den nachstehenden Weisungen abzugeben. Natürlich hoffen wir, dass diese Massnahmen für Sie und Ihre Klasse dahinfallen.

Wir bitten Sie, die Anordnungen vor dem Rundgang den Schülern bekanntzugeben.

Die Kinder dürfen nicht ohne Begleitperson gelassen werden
(Z. B. Lehrer im Restaurant und Kinder im Gelände)

- Rucksäcke sind geordnet zu deponieren. Im Haus von Ostermundigen steht ein geeigneter Raum zur Verfügung.
- Nach dem Pic-Nic sind Tische, Bänke und Plätze sauber zu verlassen.
- Ballspiele sind nicht gestattet.
- Spritzen und Plantschen in den Brunnentrögen sind zu unterlassen.
- Sämtliche Gegenstände in und um den Häusern dürfen nicht berührt werden.
- Der Wyssensee ist Naturschutzgebiet. Tiere und Pflanzen sind geschützt, Steine und Holz ins Wasser werfen ist nicht gestattet.
- Radios sind unerwünscht.

Wir danken Ihnen für Ihren Besuch und Ihr Verständnis und wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt.

Schweiz. Freilichtmuseum Ballenberg
Betriebsleitung

Ich war betroffen. War es Zorn gegen die Betriebsleitung oder Enttäuschung darüber, dass eine solche Orientierung offensichtlich notwendig geworden ist? Rückblikkend sage ich mir, dass das Freilichtmuseum sicher gerne auf dieses Schreiben verzichtet hätte. – Ich möchte ergänzend bemerken, dass sich der Besuch des Ballenbergs lohnt, sofern eine Klasse in Gruppen von 6 bis 10 Schülern aufgeteilt werden kann. Anders wird man der Sache nicht gerecht. Über den Ballenberg existieren mehrere Schriften, vermittelst derer der Lehrer sich und seine Klasse vorbereiten kann.

Nüt für unguet!
R. Schweingruber
(Auch kein Musterlehrer)

3 + 7 = 0

Gründungsversammlung BPLV Sektion Aarberg vertagt!

Der BLV-Vorstand hat die Primarlehrer der Sektion Aarberg am Montag, den 27. Juni 1983 zur Gründungsversammlung des BPLV eingeladen. *Zu seiner grossen Enttäuschung erschienen nur 10 Kollegen (3 Vorstandsmitglieder eingeschlossen. Die Lehrerschaft eines Schulhauses entschuldigte sich schriftlich, weil sie es nicht gut findet, dass der BLV sich erneut spaltet).*

Nach längerer Diskussion musste die Versammlung feststellen, dass das Interesse am BPLV nicht sonderlich gross ist. Die Anwesenden fühlten sich nicht kompetent genug, die BPLV-Sektion Aarberg zu gründen. Ausserdem war es nicht möglich einen Vorstand und die Abgeordneten zu wählen, da sich, auch von den Anwesenden, niemand zur Verfügung stellte.

Die Versammlung beauftragte den BLV-Vorstand, die allfälligen Aufgaben des BPLV vorläufig zu übernehmen.

Für die Versammlung: *Walter Ledermann, 3271 Radelfingen*

Bernischer Gymnasiallehrerverein BGV

Mitteilungen aus dem Vorstand

In seiner Sitzung vom 22. Juni 1983 hat der Vorstand unter anderem folgende Geschäfte behandelt:

1. Bereinigung des Konzeptes für die *Delegierten- und Jahresversammlung vom 2. November 1983.* Als Referent zum Thema «Das Musische in den gymnasialen Leistungsfächern» steht uns mit Herrn Prof. Dr. Ernst Schumacher, Ordinarius für anorganische Chemie an der Universität Bern, eine sehr kompetente Persönlichkeit zur Verfügung.

2. Beratung einer Stellungnahme zuhanden des BLV beziehungsweise der ED betreffend der *Resolution* des VSG vom 29. März 1983 zugunsten der *Langzeitgymnasien.*

3. Beschlussfassung über das weitere Vorgehen in Sachen *Lehrpläne und Lehrmittel Sekundarschule/Untergymnasien und Pensen für den Übertritt ins Gymnasium* (Sexta, Quarta, Tertia).

4. Aussprache über das weitere *Vorgehen betreffend der zu vielen zu grossen Klassen an den Quarten und Tertien* (und gelegentlich bis zur Oberprima).

5. Beschlussfassung über eine *Umfrage zur Situation der stellenlosen und teilzeitbeschäftigten Gymnasiallehrer* im Kanton Bern.

6. Kollege Ernst Schmitter, Gymnasium Interlaken, demissioniert auf Ende 1983 als *Mitglied der deutschsprachigen Äquivalenzkommission* (BGV Vertreter, voraussichtlich Protokollführer). Der Vorstand dankt ihm herzlich für seine seriöse Mitarbeit in dieser Kommission. Wer sich für die Nachfolge interessiert, melde sich bitte bis zum 25. August beim Präsidenten des BGV (Telefon 032 25 70 44).

7. *Nächste Sitzungen des Vorstandes:* Freitag, den 26. August 1983 (Eventualtermin) und Donnerstag, den 20. Oktober 1983.

Der Präsident des BGV: *Dr. Arthur Reber, 2500 Biel*

Vereinigung Ehemaliger Schüler des Staatsseminars Bern-Hofwil

Subskriptions-Einladung

Die Vereinigung Ehemaliger Schüler des Staatsseminars Bern-Hofwil bringt aus Anlass des 150jährigen Bestehens des ersten bernischen Staatsseminars zum Jubiläum

drei grafische Blätter

heraus und lädt hiermit die ehemaligen Schüler der Seminare Hofwil und Bern zur Subskription ein. Bestellungen sind *bis spätestens am 15. September 1983* (Datum des Poststempels) auf dem hier beigefügten Talon an den Ausschuss der Vereinigung für die Jubiläumsaktion zu senden; Adresse:

Ernst W. Eggimann, Niesenweg 20, 3110 Münsingen

Die Kunstblätter (Format 50x65 cm) erscheinen in einer Auflage von je 200 Exemplaren (plus je 10 für den Künstler), numeriert und signiert. *Das Einzelblatt kostet (Versand- und Verpackungskosten inbegriffen) 40 Franken, die ganze Dreierserie 100 Franken.* Der vorteilhafte Preis hat seinen Grund in der Idee der Jubiläumsgabe; als Abgeltung der überzeugenden künstlerischen Leistungen hätte er bedeutend höher angesetzt werden müssen.

Für den Fall, dass die begrenzte Auflage in der Subskription überzeichnet werden sollte, werden *die Bestellungen strikte nach der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.*

Ausgeliefert werden die Kunstblätter im Oktober/November 1983.

In Briefumschlag, mit 40 Rappen frankiert, bis 15. September 1983 senden an
Ernst W. Eggimann, Niesenweg 20, 3110 Münsingen

Subskriptions-Bestellung

Grafische Blätter zum Seminar-Jubiläum

Bendicht Fivian, «Kopf, Herz und Hand»*
Paul Freiburghaus, «Bäume»*
Willi Waber, «Vorfrühling am See»*

* Gewünschtes unterstreichen, Nichtgewünschtes durchstreichen

Bezahlung (40 Franken pro Blatt, 100 Franken beim Bezug aller drei Blätter zusammen) nach Erhalt auf das Postcheckkonto der Vereinigung.

Datum: _____

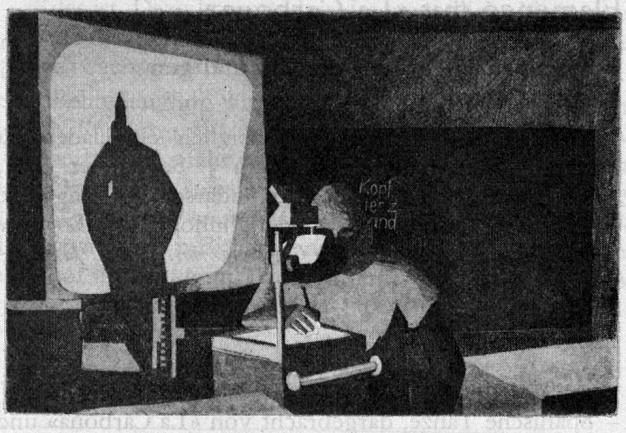
Unterschrift: _____

Promotion: _____

Vorname/Name: _____

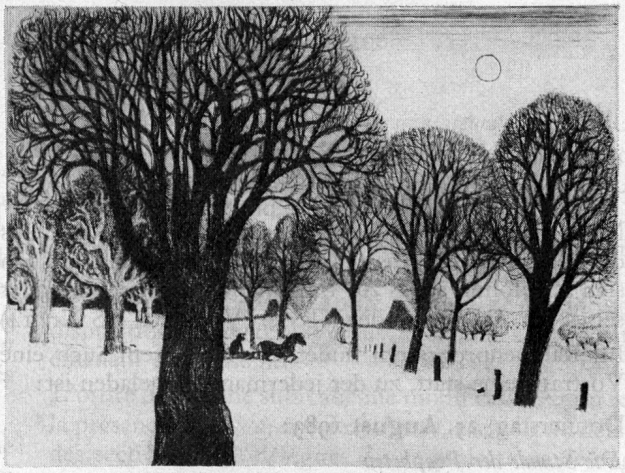
Strasse: _____

PLZ: Ort: _____



Bendicht Fivian, «Kopf, Herz und Hand», Radierung/Aquatinta/schwarz-weiss

Bendicht Fivian, *1940, Winterthur, 121. Promotion. Künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule der Stadt Bern; Abschluss mit dem Zeichenlehrerpatent. Lehrtätigkeit an der Klasse Form+Farbe in Zürich und an der ETH Zürich.



Paul Freiburghaus, «Bäume», Radierung/schwarz-weiss

Paul Freiburghaus, *1933, Oberdiessbach, 113. Promotion. Künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule der Stadt Bern und an der Akademie André Lhote, Paris. Patent als Zeichenlehrer. Seit 1960 am Staatsseminar Thun.

Willi Waber, «Vorfrühling am See», Linolschnitt sechsfarbig

Willi Waber, *1915, Thun, 97. Promotion. Künstlerische Ausbildung während der Stellenlosigkeit bei Thuner Malern (Tschabold, Schär, Bütikofer), zur Hauptsache aber als Autodidakt. 1945–1980 Primarlehrer in Thun.

Flamenco mit «La Carbona»

Jahreszusammenkunft der Ehemaligen des Staatsseminars Thun

Ehemalige und Lehrer sind herzlich eingeladen zu unserer Jahreszusammenkunft am 3. September 1983, 14.30 Uhr in der Aula der Sekundarschule Länggasse (5 Minuten südwestlich vom Bahnhof). *Als besondere Bereicherung erwartet uns «La Carbona» mit ihren Flamencotänzen.*

Programm

- Begrüssung der Präsidentin
- Spanische Tänze, dargebracht von «La Carbona» und ihrer Gruppe
- Jahresbericht der Präsidentin
- Bericht aus dem Seminar
- Zvieri in den Räumen des Seminars

Im Namen des Vorstands: *Christine Burren, 3074 Muri*

Juden in der Schweiz

Noch bis zum 28. August 1983 ist im Berner Kornhaus die gleichnamige Ausstellung zu sehen, deren Besuch sich sehr lohnt, sei es zur Information des Lehrers, oder sei es zur Arbeit mit der Klasse. (Vgl. auch BS Nr. 14)

Im Rahmenprogramm findet unter anderem auch eine Vortragsreihe statt, zu der jedermann eingeladen ist:

Donnerstag, **25. August 1983:**
Die Stunde der Propheten
(Ruth Dreyfus, Sekretärin SGB, Bern)

Donnerstag, **1. September 1983:**
Die Halacha und der Weg des Talmud
(Rabbiner Marcel Marcus, Bern)

Donnerstag, **15. September 1983:**
Die Welt der jüdischen Mystik
(Rabbiner Mordechai Piron, Zürich)

Dienstag, 20. September 1983
Der Chassidimus
(Aharon Daum, Biel)

Donnerstag, **20. Oktober 1983:**
Die jüdische Aufklärung und die europäische Emanzipation der Juden
(Jacques Picard, Bern und Willi Goetschel, Zürich)

Donnerstag, **27. Oktober 1983:**
Der Zionismus
(Dr. Willi Guggenheim, Sekretär SIG, Zürich)

Donnerstag, **3. November 1983:**
Ökumene – auch mit den Juden?
(Dr. Ernst Ludwig Ehrlich, Basel)

Donnerstag, **10. November 1983:**
Psychologie, Judentum und Politik
(Dr. Emanuel Hurwitz, Psychiater, Zürich)

Donnerstag, **17. November 1983:**
Philosophie und Religion
(Prof. Jeanne Hersch, Genf)

Die Vorträge finden jeweils 20 Uhr statt im Kirchlichen Zentrum Bürenpark, Bern. Eintritt frei.

Christian Jaberg

Ein Schaf, ein Hahn und eine Ente

Sonderausstellung «200 Jahre Ballonfahrt» im Briefmarkenkabinett des PTT-Museums in Bern vom 27. Juni bis 4. September 1983.

Drei Tiere gehörten zu den ersten Passagieren im Heissluftballon der Gebrüder Montgolfier am 19. September 1783. Damit wurde eine 200jährige Ballonfahrt-Geschichte begonnen.

Bald schon wurden Ballone zur Postbeförderung und für militärische Zwecke systematisch eingesetzt.

150 Jahre dauerte die Ära des Ballons, bis er, anfangs unseres Jahrhunderts, vom lenkbaren Luftschiff, vom Flugzeug und der Rakete zwar überflügelt, aber nicht verdrängt wurde. Noch heute zieht er, als stiller romantischer Segler, immer wieder jung und alt in seinen Bann.

Die Ausstellung präsentiert, nebst bunten Bildern aus der Pionierzeit, Briefe und Dokumente der Pariser Ballonpost, sowie Abwurfkarten aus verschiedenen Ländern; dazu Belege der Gordon-Bennett-Wettfahrten von Genf, Zürich und Basel. Auch viele Karten des legendären Kapitäns Spelterini, des Westschweizer Pioniers Kaiser und Briefe des Stratosphären-Aufstiegs von Professor Piccard bereichern die Schau. Plakate von verschiedenen Ballonveranstaltungen runden das Bild ab und versuchen, den Besucher in die Atmosphäre dieser abenteuerlichen Zeit zurückzuversetzen.

GD PTT, Bern

Hilfe für epilepsiekranke Kinder

Am 24./25. September führt die Schweizerische Vereinigung der Eltern epilepsiekranker Kinder (SVEEK) in Einsiedeln eine Tagung durch unter dem Motto «Unser Kind braucht Hilfe». Die Tagung richtet sich vor allem an Eltern von epilepsiekranken Kindern im Kleinkind- und Primarschulalter.

Tagungsprogramme (Anmeldefrist 10. September) *sowie weitere Informationen über die SVEEK* können bei der *Geschäftsstelle der Schweizerischen Vereinigung der Eltern epilepsiekranker Kinder (SVEEK), Bergstrasse 13, 8155 Niederhasli, Telefon 01 850 35 70,* bezogen werden.

Alkohol für Kinder

Frau L. M. in B. schreibt uns:

In meinem Leibblatt stiess ich kürzlich auf das Bild eines herzigen, etwa zweijährigen Mädchens, das dem Leser mit einem Weinglas zuprostet. Dazu die Legende: «Früh übt sich...». *Sollte diese Übung nicht im Interesse des Kindes sofort abgebrochen werden?*

Unser Ratgeber erklärt zu diesem Problem:

Es kann nicht oft genug wiederholt werden: *für Kinder ist auch wenig bereits zuviel.* Denn sie reagieren auf alkoholische Getränke viel empfindlicher als Erwachsene. Bereits 0,5 Promille – eine Blutalkoholkonzentration, die man einem Erwachsenen äusserlich oft kaum anmerkt – kann bei einem Kind zu Bewusstlosigkeit führen. Da sich der genossene Alkohol mehr oder weniger regelmässig auf den Körper verteilt, fällt der Blutalkoholgehalt umso grösser aus, je kleiner das Gewicht des Kindes ist. Dazu kommt, dass das jugendliche Nervensystem auf den Alkohol empfindlicher reagiert als dasjenige eines Erwachsenen.

Beim Säugling wirken bereits 1 bis 2 Gramm Alkohol je Kilogramm Körpergwicht tödlich. Ein Deziliter Wein enthält ungefähr 10 Gramm Alkohol, Schnaps sogar das Drei- bis Vierfache davon! *Bei einem Schulkind liegt die Gefahrenzone bei rund 2 bis 3 Gramm Alkohol je Kilo Körpergewicht.* Beim Erwachsenen können 3 bis 4 Gramm Alkohol im Blut zum Tode führen... *SFA*

L'Ecole bernoise

Rapport sur l'Assemblée des délégués de la SEB

Mercredi 1er juin 1983 à l'Hôtel du Gouvernement à Berne

De sombres nuages

Il est un peu plus de 9 heures quand *le président, le Dr Hanspeter Schüepp,* ouvre la séance. Dans son allocution d'ouverture, il évoque tout d'abord la belle collaboration de ces dernières années entre la Direction de l'instruction publique et la SEB. Il ajoute ensuite: *«Aujourd'hui, à mon grand regret, je dois constater que depuis quelques semaines et quelques mois de sombres nuages planent sur cette collaboration.* Comment en sommes-nous arrivés là?

Les décisions d'économies prises par la DIP comme contribution au programme d'allégement financier du canton de Berne pour les années 1984–1986 en sont la cause. Il ne s'agit pas, de prime abord, de montants en francs – la SEB ne conteste pas qu'on peut réaliser des économies dans le secteur de l'éducation – *il s'agit surtout des points forts de ces mesures d'économies et en premier lieu de la manière dont ces décisions ont été prises par la DIP.* Elles sont tombées dans le courant de l'hiver *sans aucune consultation préalable de la Société des enseignants bernois* et – en ce qui concerne les économies massives dans le domaine du perfectionnement – sans en référer à l'organe consultatif de la DIP prévu dans le décret sur le perfectionnement, *la Commission chargée du perfectionnement,* dans laquelle la SEB est représentée équitablement.

... L'attitude de la SEB serait certainement différente aujourd'hui face aux mesures d'économies nécessaires dans le domaine de l'école si la DIP nous avait associés à la décision et nous en avait ainsi rendus coresponsables.

... Une chose est certaine: par les décisions imposées dans l'affaire «mesures d'économies dans la formation», la DIP a détruit une partie du capital de bonne volonté de la SEB, et cela même au moment où, dans l'intérêt réciproque – pensons seulement aux futurs débats sur la réforme de la législation en matière de formation –, un maximum de confiance et de collaboration aurait été nécessaire.

Les organes directeurs de la SEB sont toutefois prêts à contribuer à «réparer les pots cassés».

Sont ensuite nommés comme *scrutateurs:* Martin Riesen de la section de Fraubrunnen, Günter Fischer de la section de la Haute Emmental et Bertrand Baur de la section de Berthoud.

La *traduction simultanée* est assurée par Mmes Barbara Gygi et Béatrice Neuenschwander, alors que MM. Ernst Kramer d'Oberburg et André Schwab de Bienne sont à disposition pour traduire les éventuelles propositions émanant de l'Assemblée.

L'ordre du jour ne subit aucune modification et on relève la présence de *127 ayants droit de vote,* à savoir 89 délégués des sections et 38 délégués des organisations de degrés.

Le *procès-verbal* de l'Assemblée des délégués du 1er décembre 1982 est ensuite approuvé avec deux légères modifications.

Puis Ulrich Thomann, président du Comité cantonal, prend officiellement congé de Hans Adam qui fut durant de longues années rédacteur en chef de l'«Ecole bernoise». Durant près de vingt ans, il a vécu et il a écrit les pages principales de l'histoire de la SEB. Malgré l'importance de sa charge, il a toujours su conserver son humour. Le président cantonal lui remet un bureau symbolique en pain d'épices. Le vrai bureau, celui qu'il a toujours utilisé, la SEB le lui offre en remerciement du nombre incalculable d'heures passées au service de la Société. Des applaudissements nourris saluent les paroles du président cantonal avant que Hans Adam, à son tour, remercie la SEB et prenne congé.

Les **rapports annuels** sont ensuite mis en discussion. *Ruth Wiedmer de Spiez* lance un vibrant appel en faveur de l'acceptation de la nouvelle loi sur les jardins d'enfants.

Hansulrich Wyler rappelle la décision de l'Assemblée des délégués de 1981 à propos des certificats pour l'enseignement des branches à option et signale la réponse que la DIP vient de nous adresser à ce sujet (voir «Ecole bernoise» No 12).

Au chapitre des *«Assurances»,* le secrétaire central, Moritz Baumberger, informe les délégués des nouvelles dispositions concernant l'*assurance accidents:* Le 1er janvier 1984, la nouvelle loi fédérale sur l'assurance accidents

entrera en vigueur. Elle introduit pour tous les travailleurs une assurance obligatoire couvrant les accidents professionnels et les accidents non professionnels et dont les primes sont déduites du traitement. En raison des conditions actuelles, la réglementation pour les enseignants des écoles publiques se heurte à quelques difficultés. Une commission d'experts est à la recherche de solutions. *Dès que des décisions concrètes auront été prises, les organes directeurs de la SEB en informeront les membres au moyen des journaux corporatifs. Pour l'instant, les enseignants concernés ne devraient prendre d'eux-mêmes aucune décision qui pourrait, selon les circonstances, ne pas correspondre à la conception retenue.*

Les rapports annuels sont approuvés sans oppositions.

Personne ne demandant la parole au sujet des **comptes**, l'Assemblée les approuve. Durant de nombreuses années, M^lle^ *Marie Schaller* s'est occupée de la comptabilité de la SEB. Le président loue ses mérites et la remercie de tout le travail qu'elle a accompli. Il remercie également le secrétaire central qui est toujours à la pointe du combat.

S'exprimant au sujet du **programme d'activité** du Comité cantonal, Ulrich Thomann relève l'important travail accompli durant l'année écoulée. Il mentionne la bonne collaboration avec les autres associations d'enseignants et les dix organisations de degrés. *La solidarité entre les enseignants des différents degrés est plus importante que jamais!*

Le Comité cantonal veille à ce que soient respectées les dispositions de la convention entre la «Schweizerische Lehrerzeitung» et la SEB. *La politique scolaire* exige beaucoup de temps. Elle a nom: législation scolaire, votations populaires (initiative «pour un libre choix de l'école»), travail avec les différents organes de la DIP (plans d'études, gratuité de l'enseignement, fermetures de classes, révision totale de la législation en matière de formation). *Les conditions d'engagement* offrent aussi souvent matière à discussions: ordonnance sur les remplacements, allégement pour raison d'âge, indemnisation des titulaires de fonctions.

Les problèmes d'*assistance juridique* sont, comme toujours, assez délicats. Le président remercie tous les membres de la Société du travail qu'ils accomplissent en faveur de l'école et des enseignants.

Il termine par ces paroles: «Il ne s'agit pas de foncer tête baissée. C'est souvent avec le cœur et la raison qu'on parvient le plus rapidement au but.»

Heinrich Riesen aborde ensuite le *programme d'activité du Secrétariat au perfectionnement.* Le *«stage linguistique» pour les enseignants au chômage* a à nouveau été organisé dans le Jura bernois. Une jeune participante décrivait comme suit ses impressions: «L'expérience que je vis est tellement fantastique que je ne regrette presque plus d'être au chômage.» Il remercie ensuite les collègues de langue française d'avoir accueilli les jeunes chômeurs et l'ensemble du corps enseignant bernois d'avoir financé le projet.

Il fait également part du *succès du projet «Funkkolleg Französisch»*: 1800 inscriptions ont été enregistrées du canton de Berne (20% du total) dont environ 650 du corps enseignant.

Les faits réjouissants côtoient malheureusement souvent des sujets de préoccupation, ainsi que l'a déjà relevé le président dans son allocution d'ouverture. *Le secrétaire au perfectionnement juge sévèrement la Direction de l'instruction publique et relève entre autres les constatations suivantes:*

- La DIP n'a pour l'instant approuvé les crédits que pour des cours allant jusqu'après les vacances d'été.
- **La DIP réduit de manière unilatérale les crédits dans le domaine du perfectionnement des enseignants et ne tient pas compte de ceux qui sont directement concernés.**
- Elle omet de mettre à disposition des crédits spéciaux pour l'introduction des nouveaux plans d'études.
- **Elle diffame systématiquement les structures ouvertes du perfectionnement des enseignants en parlant, dans ses discussions, de «cours subventionnés de hobbies et de desserts». Dans son rapport au Grand Conseil au sujet des mesures d'économies, elle parle de «réduire à l'essentiel» (!) le perfectionnement** et mentionne les cours pour l'acquisition du certificat d'enseignement des branches à option comme «seul domaine avec une planification systématique».

Heinrich Riesen invite les délégués à réfléchir aux faits suivants:

- *Dans aucun autre canton les maîtres ne fréquentent* **volontairement** *autant de cours de perfectionnement.*
- Dans aucun autre canton les enseignants ne participent de manière aussi importante au financement du perfectionnement.
- *Aucun autre groupement professionnel parmi les employés ne consacre volontairement autant de temps et de moyens pour son perfectionnement professionnel personnel – et ceci, non pour obtenir un traitement plus élevé ou dans l'espoir d'une promotion, mais uniquement pour son travail quotidien dans l'enseignement et l'éducation.*

Des applaudissements particulièrement nourris saluent les paroles du secrétaire au perfectionnement et prouvent que les délégués soutiennent ses propositions.

Le **budget 1983**, comportant une augmentation des cotisations, est accepté à l'unanimité.

Au point de l'ordre du jour «Modification du règlement N° 8 de la Caisse de compensation des traitements», *M^me^ Rosmarie Soltermann*, présidente de la Caisse, propose que l'article 12, paragraphe 3, soit complété par le mot «élu». Cet objet est accepté à l'unanimité.

Sous le point **«Elections»**, notons la réélection de François Bachofner de Bienne et de Heinrich Schütz de Münsingen dans la Commission de surveillance de la Caisse, de Sebastian Bentz, avocat de Berne, du D^r^ Heinz Schmid de la KKB de Boll, de Ferdinand Hügi de Tavannes comme premier suppléant et d'Alfred Bangerter de Gsteigwiler comme deuxième suppléant dans la Commission de recours de la Caisse. Relevons encore l'élection d'un nouveau membre dans cette même commission: M^me^ Helena Spengler, enseignante en économie familiale de Berne.

Le président salue *le directeur de l'Instruction publique, M. Henri-Louis Favre*, arrivé entre-temps. Il transmet les salutations de son département et remercie les enseignants de leur engagement quotidien. Il aborde ensuite quelques problèmes actuels de la DIP:

Il se prononce contre l'*initiative «pour un libre choix de l'école»* parce qu'il est impensable de soutenir parallèlement deux institutions identiques. Puis il commente les *mesures d'économies* du canton en général et celles de la DIP en particulier. Il constate qu'«il faut renvoyer à des

temps meilleurs certains cours qui n'ont pas un effet direct avec nos programmes d'enseignement». *Il promet de soutenir, au besoin, les demandes de crédits supplémentaires nécessaires, car* **il n'est pas prêt «à trahir une institution qu'il a servie durant 32 ans».**

Le secrétaire central de la SEB relève quelques inexactitudes dans le discours du directeur de l'Instruction publique et souligne les différences entre les économies des diverses directions. *Les délégués votent ensuite à l'unanimité (avec deux abstentions)* **la résolution** *suivante:*

L'Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois constate avec stupéfaction que les réelles mesures d'économies prévues dans le programme d'allégement du Gouvernement bernois, soit environ 45 millions de francs, ne touchent que l'éducation. Pour le reste, les quelque 183 millions de francs d'allégement des finances cantonales pour les années 1984–1986 se répartissent comme suit: environ 67 millions de recettes supplémentaires, environ 55 millions de reports et quelque 16 millions de plafonnements de subventions.

D'une part, les mesures d'économies prévues enlèvent à l'éducation les moyens de réaliser le programme gouvernemental 1983–1986 et d'envisager, ces prochaines années, les réformes scolaires nécessaires selon les principes fondamentaux de la révision totale de la législation bernoise sur la formation. En outre, de nombreux emplois seront supprimés et le nombre des enseignants au chômage augmentera d'autant. D'autre part, le perfectionnement facultatif des enseignants, mis sur pied avec la collaboration des associations d'enseignants, sera gravement menacé, la liste des priorités établie par la Direction de l'instruction publique faisant partie intégrante des décisions gouvernementales. Restent prévus les cours de préparation à l'orientation professionnelle, de mathématiques modernes, d'introduction du français à partir de la 5e année primaire, les cours pour l'acquisition des certificats d'enseignement des branches à option, pour l'introduction des nouveaux plans d'études et pour les modifications qui en résulteront dans les domaines des travaux à l'aiguille/travaux manuels et religion/éthique, mais on ne dit plus rien de la matière enrichissante qu'offre le programme de perfectionnement actuel.

L'Assemblée des délégués s'oppose à ce que ce soit uniquement l'éducation qui fasse les frais de ces économies. Elle demande en particulier aux autorités compétentes de maintenir le perfectionnement facultatif des enseignants nécessaire pour l'évolution réelle de l'école, de renoncer aux réductions des crédits de perfectionnement et, par contre, de rechercher de véritables possibilités d'économies dans d'autres domaines de l'Etat, en particulier dans l'administration. Elle exige que les mesures d'économies proposées dans les domaines de l'éducation soient discutées suffisamment tôt avec les organisations d'enseignants et que, lors de l'introduction de nouvelles disciplines ou de nouveaux moyens d'enseignement, les crédits nécessaires au perfectionnement des enseignants soient ajoutés au crédit normal du perfectionnement.

Au sujet de l'**initiative «pour un libre choix de l'école»**, *Ulrich Seiler d'Anet*, partisan de l'initiative, déclare entre autres que:

- les adversaires du projet auraient sciemment ou inconsciemment donné de fausses informations;
- la DIP a organisé une propagande unilatérale massive;
- la solidarité des enseignants des écoles publiques fait défaut;
- il s'agit pour les parents d'obtenir le droit du libre choix de l'école;
- l'initiative renforce également les droits des enseignants des écoles d'Etat.

Albrecht Rychen de Lyss, adversaire de l'initiative, relève à son tour que

- *il est inadmissible d'exiger de l'Etat qu'il rembourse de l'argent pour des prestations dont on ne veut pas profiter;*
- les élèves des campagnes seront défavorisée;
- les enfants seront encore davantage les victimes des ambitions mal placées des parents
- et enfin que *l'école publique accueille les enfants des milieux les plus divers, ce qui garantit l'égalité sociale.*

Sur ce, *Andreas Würgler de Meiringen* critique l'attitude qu'il prétend non qualifiée de la SEB dans la campagne pour la votation et propose de renoncer à exprimer une recommandation.

Christoph Zürcher de Bellmund se déclare convaincu que la prise de position de l'Assemblée des délégués est représentative et propose le rejet de la proposition de non-entrée en matière.

L'entrée en matière est alors acceptée par 71 voix contre 22. L'Assemblée approuve ensuite une recommandation de rejet de l'initiative par 82 voix contre 2 (avec 36 abstentions).

Le nouveau secrétaire central de l'Association suisse des enseignants, *Heinrich Weiss de Zurich*, apporte les salutations de l'association faîtière et le président lève la séance un peu avant midi.

Le rapporteur: *Christian Jaberg*
Adaptation française: *Yves Monnin*

AEPSJB

Course d'orientation pour écoliers

L'Association d'éducation physique scolaire du Jura bernois (AEPSJB) organise le *mercredi 24 août 1983* une course d'orientation ouverte à tous les jeunes (garçons et filles) de 11 à 20 ans.

Deux parcours seront proposés:
- parcours rouge: facile
- parcours bleu: moyen

Lieu: Malleray, école secondaire
Inscriptions: sur place
Départ: entre 13 heures et 14 h. 30
Finances d'inscription: nulles

Nous invitons les collègues à en informer leurs élèves et à les encourager à participer à cette course. D'avance nous les en remercions.

Commission technique AEPSJB
J.-M. Jolidon

Bonne retraite, Daniel

A la fin de l'année scolaire, notre collègue Daniel Graf prenait une retraite bien méritée après 24 années passées à la tête de l'école secondaire du Châtelet à Bienne. Comme il se doit, «l'ancien directeur» fut fêté et honoré

par toute son école et ses collègues. Nous profitons de la circonstance pour publier l'hommage que lui a rendu le nouveau directeur, Laurent Worpe, et pour lui dire, à notre tour, «bonne retraite, Daniel».

Nous présentons également nos vœux à son successeur et lui souhaitons plein succès dans son activité future.

(ym)

Hommage à Daniel Graf

Côtoyer Daniel Graf pendant plus de vingt ans ne me donne pas le droit d'en parler avec plus de facilité. Au contraire, comme toutes les fortes personnalités, plus je me suis approché de Daniel Graf, plus la complexité de l'homme m'est apparue. Tout le monde apprécie sa bonhomie et son humour, mais sait-on toute la sensibilité qui se cache derrière cela? Je crois que c'est d'abord cette qualité qui m'a le plus frappé chez lui: la vie, il l'observe avec autant d'amour que de scepticisme; il est sensible aux difficultés des êtres, et particulièrement celles des jeunes; la douleur et la mort qui touchent injustement des enfants le frappent très profondément. Son émotion m'a étonné et confondu: il est un des rares hommes qui ose avoir une larme à l'œil.

Loin des systèmes pédagogiques étriqués, Daniel Graf s'est fait le défenseur d'une méthodologie ouverte qu'il a su répandre dans toute son école. Refusant le jargon d'une mode, je me rappelle encore avec quelle aisance, dans un séminaire de français, il a brossé une analyse poétique de Mallarmé, en ignorant superbement un canevas d'étude que nous étions sensés appliquer.

Mais derrière le prof se cache l'instituteur, le maître primaire qu'il fut, au début de sa carrière. Cette expérience, pour tous ceux qui l'ont faite comme lui, est très salutaire: l'école n'apparaît plus comme un système cloisonné où des élus auraient la chance d'être à l'école secondaire, où des maîtres dits secondaires auraient des qualités plus grandes que leurs collègues primaires. L'école forme un grand tout où chacun œuvre en toute modestie au mieux de ses possibilités, de l'école enfantine à l'université, de l'école professionnelle à la place d'apprentissage.

Et ça, Daniel Graf l'a très bien mis en valeur: attentif aux capacités de ses élèves, il a toutjours valorisé toutes les voies professionnelles que ces adolescents souhaitaient prendre, quelles qu'elles soient.

Parce que, on l'a deviné, Daniel Graf n'est pas qu'un pédagogue, mais un homme attentif à son époque, anxieux de ce qu'elle offre, et sa carrière politique ne pouvait que prolonger l'action pédagogique qu'il souhaitait.

Mais plus encore, Daniel Graf a le goût du dialogue. Loin des querelles idéologiques, il aime à parler avec les autres. Je suis persuadé qu'il préfère voir naître le sens des relations humaines chez un enfant, plutôt que de le voir s'isoler et s'asphyxier dans des accumulations de connaissances. C'est dans ce mouvement même du dialogue qu'il voit peut-être la survie de la personne dans toutes ses dimensions. Parce que Daniel Graf exprime volontiers son pessimisme devant notre société qui ne se soucie que d'efficacité, et tente de créer des individus robotisés, insipides, adaptables et malléables à souhait.

Daniel Graf, par le dialogue, le respect d'autrui, espère valoriser la personne dans toutes ses dimensions. Et c'est là son prinipal souci, son espoir et sa foi en un monde un peu plus supportable.

Le maître, le directeur, l'homme en lui ne font qu'un tout, et les élèves eux-mêmes l'ont bien senti, eux qui disaient récemment: «Pour moi, un directeur ça ressemble à un dictateur. Mais M. Graf, ce n'était pas ça, c'était... un prof.» Quel beau diplôme! Quelle gratitude au maître, à l'adulte avec lequel on fait un bout de chemin, non pas par devoir, mais par intérêt...

Combien d'hommes peuvent se vanter d'avoir conjugué si habilement, et pourtant avec tant de discrétion, des titres et un être en un tout aussi harmonieux?

Merci Daniel de nous avoir montré que seule l'exigence la plus élevée sur soi-même portait d'aussi beaux fruits.

Laurent Worpe

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de septembre 1983

*4.12.1

Un paysage industriel: «l'Entre-3-Lacs». Un paysage agricole: Le Landeron – Cressier – Gampelen. Sous-commission de géographie de la commission des moyens d'enseignement pour les écoles secondaires. 2 jours ou 2 × 1 jour, au Landeron.

**5.19.3

Spectacle – animation: expression par les formes animées. M^lle A.-L. Prudat, Théâtre Escarboucle, Eschert. Dès le 5 septembre, dans la classe concernée.

5.38

Photographie (ACBMO). M. F. Boillat, Bienne. Dès le 7 septembre (6 séances), à Bienne.

5.50.2

Géographie: nouveau plan d'études 7^e–9^e. Information. Sous-commission de géographie de la CMEES. ½ jour, à Moutier.

5.64.7

Les accumulateurs (cours organisé par le CPS). M. Gérard Gast. 1 jour, à Boudry.

5.64.8

Le paysage du Plateau (cours organisé par le CPS). M. Olivier Aubert. 26 au 29 septembre, à Echallens.

5.64.18

La conduite de la classe: comment y préparer les futurs maîtres de l'enseignement secondaire? (Cours organisé par le CPS). M. B. Gygi (RFP). 19 au 22 septembre, aux Diablerets.

5.64.19

Séminaire: communication, initiation aux médias, langage de l'image (cours organisé par le CPS). M. Jean Martenet (COSMA). 14 au 17 septembre, à Neuchâtel.

5.72.4

Optique – physique. 4 collaborateurs de la Maison Phywe, Allemagne. 1 jour, Moutier ou Bienne.

5.82.4

Approche de l'aquarelle. Mme G. Monnier, Bienne. 8 séances, à Bienne.

5.84.3

Solfège, exercices pratiques, éléments d'harmonie. M. D. Delisle, Vauffelin. Dès le 7 septembre (8 séances), à Bienne.

5.86.1

Photographie. M. F. Boillat, Bienne. Dès le 9 septembre (3 × 1 ½ jour), à Bienne.

5.86.8

Recherche textile. Mme E. Rust et collaboratrices. 3–5 jours, à Bienne.

5.89.1

Le geste qui sauve. M. Maurice Barraud, Renan. 1 après-midi, à Renan.

5.99.4

L'adhésion de la Suisse à l'ONU. M. L. Hurzeler, direction des Organisations internationales, Berne. 14 septembre, Moutier ou Bienne.

5.102.1

Relaxation – détente corporelle et psychique (IEP, AEPSJB). Mme Mireille Grenier, Lausanne. 7, 14, 21 et 28 septembre, à Bienne.

5.102.4

Gym – Jazz – Danse moderne (avancés) (IEP, AEPSJB). La Castou, Malnuit. Dès le 5 septembre (10 séances), à Tavannes.

5.102.8

Basketball (IEP, AEPSJB). AEPSJB et 2 spécalistes. 24 septembre, à Bienne.

5.103.1

Géographie cadastrale. Etude des lieux-dits d'une commune rurale (cours placé sous l'égide du CPS). M. R. Brückert, Plagne. 10 septembre, à Bienne et région.

5.104.3

La nature en fruits (cours placé sous l'égide du CPS). M. Eric Grossenbacher, La Neuveville. 10 et 24 septembre, lieux selon programme.

8.4.3

Chocolats Camille Bloch SA, Courtelary. Divers collaborateurs de l'entreprise (coordinateur M. Kolly). 14 septembre, à Courtelary.

*4.0.1 b

Français. M. J.-M. Adatte, coordinateur, et divers collaborateurs. 14 septembre, à Bienne.

*4.0.2 b

Français. M. J.-M. Adatte, coordinateur, et divers collaborateurs. 28 septembre, à Malleray.

**5.11.5

Français: appui à l'introduction généralisée du nouvel enseignement du français en 1 P (suite 4.4.1–5 1982). MM. J.-M. Adatte et P.-A. Chopard, coordinateurs, et diverses animatrices. Dès le 19 septembre, à Tavannes.

Le directeur: *W. Jeanneret*

Enseignement renouvelé du français

Nous attirons l'attention de nos collègues de première année sur le fait que la séance avec le CC SEJB consacrée à l'enseignement renouvelé du français et prévue pour le mercredi 24 août 1983 à Sonceboz est renvoyée à une date ultérieure pour des motifs indépendants de notre volonté.

Les collègues seront avisés de la nouvelle date en temps opportun.

CC SEJB

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du mercredi 29 juin 1983

Présidence: Ulrich Thomann

Le président ouvre la séance en informant les membres de deux aimables lettres de remerciements: Notre ancienne comptable, Mlle Marie Schaller, jouit actuellement de vacances bien méritées après tout le stress des travaux de clôture au Secrétariat et se réjouit des fleurs qu'elle pourra aller chercher grâce à l'abonnement que lui a offert la SEB. Notre ancien rédacteur de l'«Ecole bernoise», Hans Adam, honoré lors de l'Assemblée des délégués de la SEB, actuellement en cure thermale, nous salue très cordialement de ses bains et nous remercie pour les bureaux – en bois et en pain d'épices – qu'il a reçus de la SEB. A son tour, le président du Comité cantonal remercie l'Association des retraités pour son soutien financier et se félicite de l'écho rencontré dans de

larges cercles par la résolution votée lors de l'Assemblée des délégués du 1er juin 1983 sur les mesures d'économies du Gouvernement. Notre secrétaire central, Moritz Baumberger, nous informe que le nouveau projet de loi sur les jardins d'enfants, projet auquel la SEB a collaboré de manière prépondérante, a été approuvé par la commission parlementaire par 19 voix contre 0 et qu'il sera soumis au Grand Conseil prochainement.

Le Comité cantonal approuve ensuite plusieurs procès-verbaux.

Prise de position sur les ordonnances concernant le personnel des écoles et institutions de formation professionnelle et concernant l'engagement et le traitement des enseignants des écoles dépendant de la Direction de l'économie publique

La Société des enseignants bernois et surtout les enseignants concernés se déclarent très déçus par certains points importants de la réglementation. Les ordonnances ne tiennent que peu compte des vœux émis il y a une année par les organisations d'enseignants. Au lieu des améliorations qu'on pouvait espérer pour toutes sortes de bonnes raisons, les textes présentent une détérioration inacceptable de la situation pour tous les enseignants des écoles professionnelles, en particulier sur les points suivants:

- l'enseignement obligatoire annuel est prolongé de 38 à 39 semaines durant lesquelles ne sont pas compris, comme jusqu'à présent, les camps de ski, les semaines de sport et les examens;
- le nombre des leçons hebdomadaires de certaines catégories d'enseignants et le temps de travail des maîtres de pratique ont été partiellement augmentés;
- bon nombre d'enseignants des écoles professionnelles seront classés dans une catégorie de traitement inférieure en raison de leur formation ne correspondant plus à l'ordonnance actuelle et perdront ainsi le droit à l'élection;
- les dispositions sur les réglementations des congés et du perfectionnement sont plus restrictives.

Au cours d'une procédure détaillée, un groupe de consultation formé de huit personnes a présenté quelque 60 propositions d'amendements, de compléments et de suppressions ainsi que des propositions de définitions et de précisions approuvées par le Comité cantonal avec de légères modifications.

Les points essentiels de la prise de position à l'intention de la Direction de l'économie publique relèvent l'indignation à propos de la détérioration des prescriptions de formation telle qu'aucune catégorie d'enseignants ne l'a vécue et le rejet catégorique de l'aggravation de la situation en ce qui concerne le temps de travail et la classification, à savoir la non-garantie de la situation acquise.

Dans les ordonnances, il faut, soit prévoir une garantie de la situation acquise pour les maîtres en place actuellement, soit envisager une équivalence pour les placer sur pied d'égalité avec leurs collègues formés selon les nouvelles exigences.

Une délégation de la SEB a souligné ces exigences lors d'une rencontre avec le conseiller d'Etat Bernhard Müller.

Le Comité cantonal remercie chaleureusement le groupe de travail de son activité intense.

Mesures d'économies

Afin de réaliser les objectifs financiers du programme d'allégement, le Conseil exécutif du canton de Berne propose au Grand Conseil la modification de différents décrets. L'un concerne le subventionnement des installations scolaires. Il devrait permettre l'économie de quelque 800000 francs par année. Les contributions de l'Etat pour les transports d'élèves seront réduites de 30000 francs et les contributions pour les classes de perfectionnement de 15000 francs par année.

Ainsi que nous l'avons déjà mentionné, les effets arbitraires du programme d'allégement ont été enregistrés et commentés de manière très critique par tous les groupes de la SEB, par les associations affiliées, par les partis politiques et surtout par la presse quotidienne. Certaines sections de la SEB ont déjà élaboré des résolutions dans le sens de celle approuvée par l'Assemblée des délégués du 1er juin 1983. Elles ont protesté auprès du directeur de l'Instruction publique et ont invité l'opinion publique à les soutenir.

Le Comité cantonal charge le Secrétariat d'envoyer aux sections la documentation nécessaire pour qu'elles puissent intervenir auprès des députés de leur district, afin qu'ils fassent preuve de compréhension pour les besoins de l'école lors de la discussion du programme d'allégement et du budget 1984 et qu'ils s'engagent ainsi pour un avenir assuré de l'Etat et de la société.

Gratuité de l'enseignement

Lors de la rencontre du 30 mai 1983 avec les représentants de la Direction de l'instruction publique, l'ensemble du problème a été évoqué comme nous l'avons déjà dit dans le compte rendu sur la séance du Comité cantonal du 25 mai 1983 (voir «Ecole bernoise» No 14, p. 203). Résultat: En raison des impératifs des textes légaux, la Direction de l'instruction publique ne peut apporter la moindre modification aux dispositions d'exécution (voir rapport sur la rencontre avec la DIP dans l'«Ecole bernoise» No 14).

Dans d'autres discussions, en particulier au sein des degrés, le mécontentement sur les dispositions d'exécution s'est confirmé parce qu'elles sont partiellement irréalistes, trop dirigistes et agissent de manière inadéquate dans nos pratiques scolaires.

La Société des enseignants bernois demande que ces dispositions soient adaptées, pour l'année prochaine, aux conditions de l'école de tous les jours. Lors de la rencontre du mois d'août avec la Direction de l'instruction publique, les représentants de la SEB demanderont les modifications suivantes:

- les limitations de prix absolues doivent être formulées comme étant des indications;
- le principe et le champ d'application de la franchise sont à revoir et à définir concrètement;
- le point concernant les actions d'autofinancement par les écoles est à biffer;
- nous demandons une marge plus souple d'application pour les écoles et les autorités scolaires et la transformation de dispositions impératives en recommandations et en indications:
- la SEB doit pouvoir participer à la consultation sur les dispositions d'exécution qu'il y a lieu de revoir.

Grilles-horaires / plans d'études

Ce thème est certainement très actuel pour l'avenir immédiat de l'école bernoise. La politique d'information des autorités a été, jusqu'à présent, ressentie comme hésitante. Elle a suscité des craintes, de l'insécurité et des émotions généralement très vives dans de larges couches de la population et parmi les enseignants. Les actions qui en résultent, ainsi que les réactions dans la presse quotidienne, ne servent pas à un engagement positif et urgent de toutes les parties concernées face à ces nouveautés. Pour l'instant, il appartient à la SEB d'essayer d'apaiser les remous, de contribuer à supprimer les craintes injustifiées et d'adresser aux autorités une pétition avec des questions et des requêtes très précises.

Le Comité cantonal décide de demander, lors de la rencontre du 22 août 1983 avec la Direction de l'instruction publique, des explications formelles sur les problèmes suivants:

- garantie générale de la situation acquise pour les enseignants de tous les degrés;
- adaptation des directives sur les effectifs par classe et pour l'ouverture, respectivement la fermeture de classes;
- adaptation des dispositions concernant les certificats pour l'enseignement des branches à option (voir «Ecole bernoise» N° 12) pour les enseignant(e)s primaires;
- marge d'adaptation dans le temps et dans la conception;
- disponibilité de la DIP d'entreprendre les révisions nécessaires lorsque les expériences auront été réalisées.

Les organes directeurs de la SEB discuteront encore d'autres problèmes avec les associations des directeurs et intégreront leurs propositions dans le catalogue des discussions. Le Comité cantonal invite tous les membres de la SEB à planifier concrètement leur situation à partir de l'année scolaire 1984/85, à y réfléchir et à discuter les problèmes réels avec les inspecteurs lors des prochaines séances d'introduction.

Rencontre DIP/SEB du 22 août 1983

En plus des discussions avec les représentants des autorités sur les deux thèmes mentionnés, les représentants de la SEB demanderont à voir les bases chiffrées concernant l'allégement et les leçons supplémentaires des directeurs. Ils espèrent ainsi liquider des reproches injustifiés à l'adresse des intéressés et ouvrir la voie à d'autres négociations. Les rencontres avec les associations de directeurs fixées à fin août 1983 devront également y contribuer.

Demandes d'assistance

Depuis un certain temps, les organes directeurs de la Société se penchent sur une demande de la société «Schlupfhuus» de Berne qui demande un soutien moral et financier. Le projet qu'elle présente prévoit d'accorder aux jeunes, pour une période déterminée, asile et conseils avec l'accord des détenteurs de la puissance paternelle. Malgré des discussions approfondies, le Comité cantonal ne peut prendre une décision définitive. Avec leur cœur, les membres soutiennent le projet; ils ont toutefois des scrupules en ce qui concerne la réalisation et ils ne sont pas sûrs que leur point de vue représente celui de la majorité des membres. C'est la raison pour laquelle le Comité cantonal décide de présenter le problème dans l'«Ecole bernoise» et de demander l'avis du corps enseignant. Il reviendra ensuite sur la demande. Dans une première phase, il confirme le refus du secrétaire central de siéger dans le Comité de patronage, mais assure la société d'une attitude en principe positive.

Il refuse, pour deux raisons, de soutenir financièrement le groupe théâtral 1230 pour ses activités dans les écoles de la ville de Berne: premièrement, cela porterait préjudice à beaucoup d'autres activités culturelles et, deuxièmement, cela encouragerait des activités dont ne peuvent profiter qu'une partie des membres et leurs écoles.

Ayant obtenu les éclaircissements demandés, il se prononce pour l'octroi d'un montant de 300 francs pour un prix destiné à récompenser le meilleur travail d'un élève de 9e année scolaire du canton de Berne dans le cadre du «Deuxième salon romand des jeunes talents».

Prise de position sur une publication concernant les réélections dans le Jura bernois

Le Comité cantonal approuve une prise de position au sujet de la publication mentionnée ci-dessus. Elle reproche à la Société des enseignants bernois de n'avoir soutenu que mollement certains enseignants lors des réélections de 1980 dans le Jura bernois ou de l'avoir mal fait.

Der Bernische Lehrerverein

sucht infolge Demission wegen Erreichen der Altersgrenze des gegenwärtigen Stelleninhabers nebenamtliche(n)

Redaktor(in) der «Schulpraxis»

Zeitschrift des BLV

Rechte und Pflichten sind in den Vereinsstatuten und im Reglement Nr. 3 über die Vereinsblätter des BLV umschrieben.

Anforderungen

Vielseitiges pädagogisch-didaktisches Interesse und Engagement;

Neigung und Begabung zu journalistischer Tätigkeit;

Fähigkeit, leicht und verständlich zu formulieren;

Mitgliedschaft im Bernischen Lehrerverein;

Vertrautheit mit bernischen Schulverhältnissen.

Die Wahl erfolgt durch die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. Amtsantritt voraussichtlich auf 1. Januar 1985 oder nach Vereinbarung.

Anstellungsbedingungen gemäss den Bestimmungen im erwähnten Reglement.

Anmeldungen sind bis zum 30. September 1983 an das Zentralsekretariat zuhanden des Kantonalvorstandes zu richten.

Weitere Auskünfte erteilen der gegenwärtige Redaktor (Telefon 031 52 16 14) und der Zentralsekretär des BLV (Telefon 031 22 34 16) gerne.

Le Comité cantonal rappelle le principe selon lequel la SEB accomplit ses actions de soutien en dehors de toute publicité. Ce n'est que de cette façon que peuvent être créées des conditions favorables à la poursuite du travail professionnel des intéressés et la base pour une collaboration harmonieuse entre les parties. La prise de position de la SEB sera publiée dans l'«Ecole bernoise».

Elections

Le Comité cantonal suit la proposition de la Commission pédagogique et nomme comme président de cette commission Christoph Berger, enseignant et éducateur de Thörishaus. Il succède à Rudolf Lehmann, maître secondaire de Huttwil. Le Comité cantonal remercie le président sortant de son excellent travail. A noter qu'il restera encore une année membre de la commission. Il souhaite au nouveau président plein succès et satisfaction dans l'accomplissement de son mandat.

Mme Maria Wyss, surchargée actuellement, souhaite être remplacée dans la commission de perfectionnement de la SEB. Le Comité cantonal suit la proposition du comité de l'Association cantonale des jardinières d'enfants et nomme Ursula Wagner de Muri en remplacement de Mme Wyss qu'il remercie de son activité.

Autres affaires

Le Comité cantonal

- approuve sans opposition les statuts de l'Association des jardinières d'enfants du canton de Berne ainsi que ceux des sections SEB de Herzogenbuchsee, Nidau, Nieder- et Obersimmental, Seftigen et Thoune-Campagne;

  approuve le texte définitif du projet de prise de position élaboré par le Secrétariat sur les thèses «école-parents» à l'intention de l'Association suisse des enseignants;
- approuve à l'unanimité la prise de position de la SEJB au sujet des nouveaux plans d'études de Suisse romande pour l'histoire et l'éducation civique;
- donne au Comité directeur la compétence de désigner, en accord avec l'Association cantonale bernoise des maîtresses d'ouvrages, une représentante dans le groupe de projet du perfectionnement des enseignants «TA/TM»;
- prend connaissance d'un projet des organisations d'enseignants du Nord-Ouest de la Suisse (LONOWE) élaboré en collaboration avec la CDIP du Nord-Ouest de la Suisse sur la formation des enseignants de demain. Il approuve l'idée d'un séminaire de deux jours en été 1984, donne les compétences financières nécessaires au Comité directeur et approuve la limitation proposée du thème;
- accorde l'assistance juridique de la SEB dans quatre cas;
- approuve les diverses propositions concernant l'emplacement de l'ordinateur et la nouvelle répartition des locaux au Secrétariat.

Secrétariat de la SEB: *Werner Zaugg*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Fremde Zusendungen an unsere Leser

Der BLV gestattet bekanntlich, dass gegen Entschädigung dem Berner Schulblatt vereinsfremdes Informations- oder Propagandamaterial beigelegt oder mittels Adressen des BSB direkt an unsere Mitglieder geschickt wird. Die Leitung des BLV übernimmt für Form oder Inhalt solcher Drucksachen keine Verantwortung und überlässt die Beurteilung unseren Mitgliedern.

Der Leitende Ausschuss

Envois à nos lecteurs, provenant de tiers

Comme nos sociétaires savent, la SEB permet – contre rémunération – que des tiers leur fassent parvenir du matériel d'information ou de propagande, soit comme annexe à l'«Ecole bernoise», soit au moyen du jeu d'adresses de l'imprimerie. Les organes dirigeants de la SEB déclinent toute responsabilité quant à la forme ou au contenu de tels imprimés et en laissent l'appréciation à nos sociétaires.

Le Comité directeur

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 53, 3032 Hinterkappelen, Telefon 031 36 06 75.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co. 1342–3001 Bern